Abend-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in **Posen** bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in **Gnesen** bei S. Chraplewski, in **Meseritz** bei Ph. Matthias, in **Wreschen** bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 850

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 4. Dezember. 1890

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 3. Dez. Der Kaiser hat im Namen des Reichs den bisherigen Ersten Sekretär bei der kaiserlichen Botschaft in Wien, Legationsrath Grafen v. Monts zum General-Konsul in Budapest ernannt.

Der Kaiser hat dem Konsul Reitz in Tunis den Charakter als General-Konsul verliehen.

Der König hat genehmigt, daß der Regierungspräsident v. Puttkamer in Koblenz in gleicher Amtseigenschaft an die Regierung zu Frankfurt a. O., und der Regierungspräsident v. Heppe zu Danzig in gleicher Amtseigenschaft an die Regierung zu Trier versetzt werde.

Der König hat den bisherigen Ersten Lehrer Ortlepp vom Schullehrer-Seminar zu Pölitz zum Seminardirektor ernannt und dem Kreisphysikus Dr. Noethlichs zu Heinsberg den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Dem Seminar-Direktor Ortlepp ist das Direktorat des Schullehrer-Seminars zu Angerburg verliehen worden.

Dem Stabsarzt bei dem königlichen medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut Dr. E. Pfuhl zu Berlin und dem Oberlehrer am Gymnasium zu Konitz Böhmer ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

Am Gymnasium zu Konitz ist der ordentliche Lehrer Dieckert zum Oberlehrer befördert worden.

Am Lehrerinnen-Seminar zu Posen ist der daselbst kommissarisch beschäftigte Seminar-Hilfslehrer Otto aus Friedeberg N.-M. als ordentlicher Seminarlehrer angestellt worden.

Deutschland.

Berlin, 3. Dezember.

— Der sogenannte Mittelland-Kanal, welcher Rhein, Weser und Elbe verbinden soll, ist seit vergangenem September seiner Verwirklichung plötzlich um einen Riesenschritt näher gerückt. Gegen Ende des genannten Monats tagten unter dem Vorsitz des hannoverschen Landesdirektors Frhrn. v. Hammerstein der Ausschuß zur Förderung des Rhein-Weser-Elbkanals, des Niedersächsischen und des Bremer Kanalvereins in Bremen und beschlossen, nach Aufbringung der erforderlichen 50 000 Mark — inzwischen hat Hannover über 30 000, Bremen über 20 000 Mark dazu beigesteuert — mit den Vorarbeiten und Vermessungen für die Mittellandkanallinie, nachdem der Kaiser und nach Erfordern auch das Staatsministerium um wohlwollende Unterstützung gebeten worden seien, zu beginnen, und zwar erforderlichen Falls auf eigene Hand. Man verhehlte sich nicht, daß nach den bislang gemachten Erfahrungen Herr v. Maybach ein Gegner des Planes sei, und daß man von ihm keine Hilfe zu erwarten habe. In den letzten Tagen nun hat Herr v. Hammerstein beim Minister der öffentlichen Arbeiten eine Audienz gehabt, die ein von allen Betheiligten wohl ganz unerwartetes Ergebniß hatte. Herr v. Maybach hat die dringende Nothwendigkeit der Anlage des Rhein-Weser-Elbe-Kanals betont, derselbe bedeute eine Entlastung, keine Schädigung der Eisenbahnen. Er versprach, sich der Förderung und dem Abschlusse des Planes angelegentlichst annehmen zu wollen, wenn die von den Kanalvereinen gesammelten Gelder für die Vermessungsarbeiten u. s. w. dem Ministerium zur Verfügung gestellt würden. Der Minister begründete die Aufgebung seiner früheren Gegnerschaft zu dem Mittellandkanal etwa damit, daß nach dem Uebergang Helgolands in deutschen Besitz der seinerzeit aus Interessen der Landesvertheidigung als wünschenswerth bezeichnete Küstenkanal über Oldenburg, Vegesack und Stade, der den Nordseekanal und Wilhelmshaven durch einen binnenländischen Wasserweg verbunden hätte, nicht mehr in Frage komme.

— Ueber den Post- und Telegraphenverkehr in Europa veröffentlicht das Reichspostamt eine interessante Uebersicht, der wir folgende Angaben entnehmen:

Im Verhältniß zur Einwohnerzahl besitzt die Schweiz die meisten Postanstalten (eine auf 911 Einwohner). Dahinter kommt Norwegen (1414) und alsdann Deutschland (2002). Unmittelbar hinter Deutschland Schweden (2084) und England (2105). Im Verhältniß zur Fläche auf das Quadratkilometer steht auch die Schweiz voran mit einer Postanstalt auf 13½ Quadratkilometer. Dahinter kommt England mit 17,7 und Deutschland mit 23,1 Quadratkilometer. Was die Benutzung der Post betrifft, so nimmt die Schweiz ebenfalls die erste Stelle ein. Es kommen auf den Einwohner 68,6 Postsendungen. Danach folgt Belgien mit 54,9 Postsendungen und Deutschlaud mit 53,3 Postsendungen. Von allen Staaten ergiebt England den größten Ueberschuß aus der Postverwaltung, nämlich 61 Millionen Mark; dahinter kommt Frankreich mit 43 und Deutschland mit 32 Millionen Mark. Was den Telegraphenverkehr anbetrifft, so nimmt in Bezug auf die Zahl der Telegraphenanstalten im Verhältniß zur Einwohnerzahl Luxemburg die erste Stelle ein mit 2154 Einwohnern auf eine Anstalt, dann die Schweiz mit 2350 und Deutschland mit 2856 Einwohnern. Im Verhältniß zur Fläche steht Luxemburg mit einer Telegraphenanstalt auf 27½ Quadratkilometer an erster Stelle; dahinter kommt Belgien mit 31,5, die Schweiz mit 32,2; Deutschland mit 32,9 Quadratkilometern. Unverhältnißmäßig weit zurück steht Deutschland in Bezug auf die Benutzung des Telegraphenverkehrs. Auf 100 Einwohner entfallen in England 163,6 Telegramme, in der Schweiz 89,5, in Frankreich 88, in Holland 62,5, in Belgien 60,6, in Norwegen 55,4 Telegramme. Dahinter kommt erst Deutschland mit 45,3 Telegrammen.

— Der Abg. Traeger hat mit Unterstützuug der deutschfreisinnigen Partei im Reichstage wieder einen Gesetzentwurf, betreffend die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungs- und Strafhaft, eingebracht.

— Im vorjährigen Militär-Etat war eine Summe von 16 000 Mark für Fuß-Artillerie ausgeworfen, um zum Ausrücken mit schweren Batterien bei Truppen-Uebungen die Bespannung zu ermiethen. Dieses Verfahren hat sich nicht bewährt; auch haben sich die Train-Zugpferde jetzigen Schlages nicht geeignet gezeigt, um die schweren Lasten zu bewegen, wie sie die Geschütze und Fahrzeuge des Belagerungstrains darstellen. Es wird nun nach dem diesjährigen Militär-Etat der Versuch gemacht werden, bei zwei Train-Bataillonen je 44 schwere Pferde kaltblütigen Schlages einzustellen im Hinblick auf jenes Bedürfniß der Fuß-Artillerie. Der Mannschaftsstand des Trains wird mit Rücksicht darauf etwas erhöht werden. Man erinnert sich, daß nach den Anfang April d. J. bekannt gewordenen Aenderungen des Kriegleistungsgesetzes für die schweren Pferde kaltblütigen Schlages als Zugpferde der Belagerungsgeschütze und der zuhörigen Munitionswagen doppeltschwere Kriegsrationen eingeführt worden sind. Eine Erhöhung der Friedensrationen würde für die jetzt einzustellenden schweren Zugpferde gleichfalls erforderlich sein. — Die gegenwärtige Maßregel ist um so wichtiger, als die Fuß-Artillerie in künftigen Kriegen angesichts der Sperrfortanlagen schon sehr frühzeitig zur Thätigkeit berufen sein wird und mobile Trains von Belagerungs-Geschützen bereits den Vortruppen beigegeben werden müssen.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. **Berlin**, 3. Dez. Die Kommission für das Arbeiterschutzgesetz nahm heute § 120a (Sicherung der Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit) unverändert an. In § 120b wurde die Trennung der Geschlechter bei der Arbeit vorgeschrieben, „sofern nicht die Aufrechterhaltung der guten Sitten und des Anstandes durch die Einrichtung des Betriebes ohnehin gesichert ist." In § 120d Absatz 4 (Beschwerden gegen Verfügungen der Polizeibehörden) wird hinzugefügt: „Vor Zurückweisung der Beschwerde ist dem Beschwerdeführer auf seinen Antrag eine mindestens vierwöchige Frist zur Einbringung des Gutachtens eines unbetheiligten Sachverständigen oder des Vorstandes der Berufsgenossenschaft oder der berufsgenossenschaftlichen Sektion, der er angehört, zu gewähren." Der bezügliche Beschluß erster Lseung fällt damit weg. In § 120e Abs. 2 erhält der letzte Satz auf Antrag des Abg. Hartmann und Genossen folgende Fassung: „Vor dem Erlaß der desfallsigen Anordnung des Bundesraths ist den Vorständen der betheiligten Berufsgenossenschaften oder den berufsgenossenschaftlichen Sektionen Gelegenheit zu einer gutachtlichen Aeußerung zu geben. Auf diese finden die Bestimmungen des § 79 Absatz 1 betreffend die Unfallversicherung Anwendung. Der Antrag Schmidt, den 2. Absatz ganz zu streichen und im 1. Absatz den Erlaß bezüglicher Vorschriften durch Polizeiverordnungen auszuschließen, wird abgelehnt. Gegen den Antrag Hartmann und Genossen hatte sich auch der Regierungs-Kommissar, Geheimer Ober-Regierungsrath Lohmann erklärt. Die Berathung ging alsdann zu dem Abschnitt: Verhältnisse der Gesellen und Gehilfen über. §§ 121 und 122 werden unverändert angenommen. Zu § 122 wird auf Antrag Gutfleisch hinzugefügt, daß Verträge, welche bezüglich der Lohnvorschriften, Kündigungsfristen für die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer ungleiche Bestimmungen treffen, nichtig sind. Als neuen § 122a beantragt Abgeordneter Gutfleisch folgende Bestimmung: „Jeder der beiden Theile kann vor Ablauf der vertragsmäßigen Zeit und ohne Innehaltung einer Kündigungsfrist die Aufhebung des Dienstverhältnisses verlangen, wenn ein wichtiger, nach den Umständen des Falles die Aufhebung rechtfertigender Grund vorliegt." Abg. Gutfleisch begründet den Antrag, indem er ausführt, es sei nothwendig, den Arbeitsvertrag auf die Grundlagen des gemeinen Rechts zu stellen und die Auflösungsgründe entsprechend den Bestimmungen des künftigen Zivilgesetzbuchs nicht zu spezialisiren. Geschehe das, so würden manche Beschwerden des Arbeiters wegfallen und die Frage ob ein Kartellbruch vorliege, dem Spruch des Gewerbegerichts unterstellt sein. Dadurch würde die grundsätzliche Beurtheilung der Folgen des Kontraktbruchs wesentlich erleichtert. Die Einzelbestimmungen der § 123 und 124 seien ungenügend. Für den Antrag Gutfleisch sprachen sich die Freisinnigen, Sozialdemokraten und ein Theil des Zentrums aus; gegen denselben der Regierungs-Kommissar Geh. Rath Hoffmann und die Abgg. v. Kleist, Klemm, Moeller (natlib.), die in der Annahme des Antrags Gutfleisch eine Anreizung zur Mißachtung des Arbeitsvertrags sehen wollten. Diesen Ausführungen trat Abg. Hirsch mit dem Nachweis entgegen, daß umgekehrt von der Annahme des Antrags eine Vertiefung und Stärkung des Rechtsgefühls zu erwarten sei. Abg. Hitze beantragt, den Antrag Gutfleisch auf die Fälle zu beschränken, in denen ein Arbeitsvertrag eine längere als 14tägige Kindigungsfrist bedungen ist. Bei der Abstimmung wurden beide Anträge mit geringer Mehrheit abgelehnt. Darauf vertagte sich die Kommission.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 3. Dez. [Ein erheuchelter Raubanfall] gelangte am Dienstag zur Kenntniß der zweiten Strafkammer des Landgerichts I. Im Mai d. J. hatten die Buchbindermeister Amrath'schen Eheleute im Hause Kaiserstraße 31 eine Wohnung inne, von der sie einen möblirten Raum an die unverehelichte Krüger vermiethet hatten. Am Nachmittage des 10. Mai hatten Frau Amrath und die Krüger einen gemeinsamen Spaziergang gemacht. Als sie zurückkehrten, wunderten sie sich, die Korridorthür nicht verschlossen, sondern nur angelehnt zu finden, überrascht und erschreckt wurden sie aber, als sie die Wohnstube betraten. Auf dem Fußboden lag Amrath in einer kläglichen Verfassung, Hände und Füße waren ihm gebunden und im Munde steckte ihm sein eigenes Taschentuch, so daß er anscheinend keinen Laut von sich zu geben vermochte. Die Frauen befreiten ihn schleunigst von dem Tuche und lösten die nicht allzu fest gebundenen Stricke. Nun erzählte Amrath, was ihm passirt sei. Bald nach dem Fortgange der Frauen habe er bei seiner Arbeit in gebückter Haltung an dem Tisch gesessen, der Thür den Rücken zuwendend. Da habe er plötzlich hinterrücks einen Hieb auf den Kopf erhalten, daß er sofort besinnungslos zu Boden gefallen sei, als er wieder zu sich kam, fand er sich gefesselt. Er erinnere sich dunkel, einen Mann bemerkt zu haben, der verschiedene Schubladen aufgerissen und durchsucht hätte, man habe ihn also zum Zwecke des Raubes überfallen. Thatsächlich war der Inhalt verschiedener Behälter durcheinander gewühlt und ebenso die Schublade einer unverschlossen gewesenen Kommode, worin die Krüger ihre Sachen aufbewahrte. Es fehlte weiter nichts als eine verschlossene, hölzerne Sparbüchse, in welcher die Krüger ihre Ersparnisse, fünf Zwanzigmarkstücke, aufbewahrt hatte. Der Räuber mußte es somit nur auf diesen Gegenstand abgesehen gehabt haben. Amrath schien wenig Neigung zu haben, die Sache zur Anzeige zu bringen, er mußte aber dem Drängen der beiden Frauen nachgeben. Auf der Wache erregte seine Darstellung von dem ihm Widerfahrenen Mißtrauen. Man wußte, daß Amrath mit Geldverlegenheiten zu kämpfen hatte, daß erst kürzlich Feuer bei ihm ausgebrochen sei und daß der Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung auf ihm laste. Ein Kriminalbeamter begab sich mit in seine Wohnung und untersuchte dieselbe aufs genaueste. Hinter der Tapete versteckt fand er die fünf Goldstücke. Jetzt mußte Amrath einräumen, daß er Komödie gespielt habe. Er habe gewußt, daß die Krüger sich hundert Mark erspart hatte, seine Geldnoth hatte den Höhepunkt erreicht und ihn zu dem romantischen Aushilfsmittel getrieben. Die Sparbüchse habe er gesprengt und verbrannt und sich dann selbst geknebelt, so gut er es vermochte. Staatsanwalt Dr. Benedix beantragte am Dienstag gegen Amrath 6 Monate Gefängniß, wovon er zwei Monate durch die erlittene Untersuchungshaft abzurechnen bat, denn der Angeklagte sei wegen Verdachts der vorsätzlichen Brandstiftung in Haft genommen worden, und dieser Verdacht habe sich als unbegründet erwiesen. Der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts.

* **Allenstein**, 2. Dez. [Todesurtheil.] Das gegenwärtig hier tagende Schwurgericht verurtheite in seiner Sitzung am 28. v. M. den Eigenkäthner Jakob Scherzinski aus Jonkendorf, wegen Mordes, begangen an seinem einjährigen Enkelkinde, zum Tode. Der Mann wollte sich des vaterlosen Kindes entledigen, um das auf dessen verstorbenen Vater, seinen Sohn, übertragene Grundstück wieder in seine Hand zu bekommen. Die gleichfalls angeklagte Ehefrau des Mörders wurde freigesprochen.

* **Heilsberg**, 2. Dez. [Wegen Schreibens anonymer Briefe], welche Beleidigungen gegen verschiedene Personen enthielten, wurde am Freitag vom hiesigen Schöffengericht die Wirthin Kretschmann aus Lauterhagen zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

† **Ein Bruder Robert Kochs** ist in St. Louis (Vereinigte Staaten) Präsident der Redheffer u. Koch Art Company. Herr Arnold Koch sprach sich, von einem Berichterstatter über seinen berühmten Bruder befragt, folgendermaßen aus: „Ich habe allerdings mit meinem Bruder regelmäßig korrespondirt, da ich aber seit langen Jahren nicht in Deutschland gewesen bin, so kann ich nicht viel von seinem späteren Leben erzählen. Robert war das dritte von 13 Kindern, von denen die ersten Neun Knaben waren. Die Gesetze in Hannover schreiben vor, daß, wenn eine Mutter 7 Knaben hintereinander das Leben schenkt, der König beim siebenten Pathe stehen muß. Meine Mutter erhielt denn auch ein aus gediegenem Silber hergestelltes Geschenk. Während wir anderen Jungen unsere freie Zeit meist mit Fischen und Jagen ausfüllten, benutzte sie Robert zu Studien und Betrachtungen und seine Lieblingsbeschäftigung war, Moose und Flechten unter dem Mikroskop zu betrachten. Im Alter von 17 Jahren absolvirte er das Gymnasium in Klausthal, wurde aber nicht zur Universität in Göttingen zugelassen, bis er 18 Jahr alt war. Bereits im zweiten Jahre seines Aufenthaltes auf der Universität erhielt er den ersten Preis für eine Abhandlung, obgleich mehrere Hundert ältere Studenten sich um denselben beworben hatten." Herr Arnold Koch hat eine sprechende Aehnlichkeit mit seinem berühmten Bruder.

† **Robert Koch ein Franzose.** Aus Paris wird berichtet: Diese Entdeckung ist zwar nicht so bedeutsam wie die des Schwindsucht-Bacillus, aber doch immerhin für das patriotische Gemüth mancher Franzosen sehr tröstlich und gewiß für Jedermann erheiternd. Geben wir daher Koch, was Kochs, und dem „Matin", was des „Matins" ist. Denn dieses Blatt bringt heute aus der Feder eines angeblichen Dr. Pinaud, der aus Berlin soeben zurückgekehrt sein will, nicht nur diese, sondern auch eine Reihe anderer höchst merkwürdiger Enthüllungen. Zunächst berichtet er, daß Dr. Koch unter den Tausenden von Aerzten, die sich um ihn drängen, die italienischen und österreichischen bevorzuge, während die anderen acht Tage in seinem Vorzimmer warten müßten, worüber die aus den hintersten Winkeln Württembergs, Bayerns „und den anderen kleinen Fürstenthümern" herbeigekommenen verdrießlich seien. Der Gewährsmann des „Matin" beschreibt sodann das Koch'sche Verfahren, das sehr einfach sei; die angewandte Spritze sei die Erfindung des einst sehr hoch geschätzten Arztes Dr. Tripper in Nancy. Ein Ober-Stabsarzt empfange die ausländischen Aerzte; das beweise hinlänglich, daß die ganze Sache bereits dem Kaiser, der den Hauptnutzen daraus zu ziehen wünsche, unterbreitet sei. Im Kaiserhof (der Gewährsmann bemerkt in Klammern: Hôtel de l'Empereur) saß Dr. Pinaud neben dem ersten Leibarzte des Zaren, dem Dr. Lekarszoff, der mit einer hocharistokratischen Prinzessin — der „Matin" giebt ihren vollen Namen: Prinzessin von Leuchtenberg! — vermählt sei. Auch der berüchtigte Warschauer Apotheker Szissarowitschky, der zehn Jahre in Sibirien war, wohnte im Hotel, und durch diesen erfuhr de

„Matin", daß Koch aus einer Hugenottenfamilie abstammt, welche Coq hieß. Koch sei gar kein deutsches Wort. Auch die Gemahlin des Dr. Koch sei eine Französin; eine ehemalige Pariser Schauspielerin; Dank ihrem Vermögen konnte er seine kostspieligen Studien machen. Er ist in Mesekendorf im Harz geboren, das Harzgebirge liegt in der Provinz Siebenbürgen. Seine Eltern betrieben in Frankfurt a. M. eine Lederfabrik, bei der sie ihr Vermögen verloren, und zogen sich dann nach Homburg zurück. Der Gewährsmann des entzückend leichtgläubigen Blattes schließt philosophisch: „Welche Folgen wird die Entdeckung des gelehrten Koch haben? Zunächst werden die Todesfälle abnehmen, dann wird die Bevölkerung wachsen und schließlich wird ein Krieg unvermeidlich sein." Man kann dem „Matin" für diese unfreiwillig humoristische Abwechslung, die er in die Erörterung einer ernsten Frage hineinbringt, gewiß nur dankbar sein.

† **Vom Raubmorde im Eisenbahnwagen.** Von den 50 000 Rubeln, welche bei dem Raubmorde auf der Warschau-Bromberger Bahn den Ermordeten abgenommen wurden, sind bereits 25 000 Rubel ermittelt und gefunden worden. Der Gärtner Baczynski, bei dem die beiden Mörder nach Verübung der That übernachtet haben, ist nach Warschau transportirt worden. — Von dem Oberpolizeimeister zu Warschau sind bezüglich des Raubmordes folgende Mittheilungen an das Berliner Polizei-Präsidium gelangt: „Die That ist zwischen den Stationen Lowicz und Pnewo verübt worden, woselbst die Leichname der beiden Opfer auf dem Eisenbahndamm vorgefunden wurden. Als der Zug sich der Station Pnewo näherte, sind die Mörder aus demselben herausgesprungen. Entdeckt wurde das Verbrechen erst auf der Station Pnewo. Als Thäter sind ermittelt: 1) ein bekannter Dieb Franz Pawoljak, aus dem Dorfe Topole, Kreis Leutschiz, welcher sich durch einen Paß als Ignatz Woichehowitsch oder Woichehowski legitimirt. Derselbe ist etwa 35 Jahre alt, mittelgroß, blond, hat langen Schnurrbart, kleidet sich verschieden, trägt kurz geschnittene Haare, hat längliches Gesicht und hinkt etwas. 2) Der Kanonier der Reserve Johann Theofilew Würoskewitsch aus dem Orte Kladowo, Kreis Kolsk, Gouvernement Kalisch; dieser ist etwa 34 Jahre alt, größer als Pawoljak, hat ein langes, bleiches Gesicht, lange Nase, braune Augen, hellblonde kurzgeschorene Haare, welche er nach hinten gekämmt trägt und dunklen Schnurrbart. Auf die Ergreifung der flüchtigen Mörder ist eine Belohnung von 1000 Rubel und auf die Herbeischaffung der geraubten 50 000 Rubel eine weitere Belohnung in Höhe von 10 Prozent des herbeigeschafften Geldes ausgesetzt worden."

d. **Die Untersuchung in Angelegenheit der Ermordung der Schauspielerin Wisnowska** zu Warschau durch einen Cornet der dortigen Garnison ist bereits beendet. Die gerichtlichen Verhandlungen werden im Januar nächsten Jahres beginnen; es werden dabei ca. 100 Zeugen vernommen werden.

Lokales.

Posen, den 4. Dezember.

d. **An die Ansiedelungskommission** haben sich bis Anfang dieses Jahres 5748 Personen gewendet, um von derselben Grundstücke zu erwerben; von ihnen wünschten 3095 bäuerliche Grundstücke zu erlangen, 668 wollten als Handwerker auf den Grundstücken der Ansiedelungskommission arbeiten. Zum Verkauf waren von der Kommission 754 Parzellen gestellt, von denen 526 Parzellen Käufer fanden. Verkauft wurden zusammen 9972 Hektaren, welche 6 281 078 M. kosteten, d. h. also 630 M. pro Hektar. Die Ansiedler kamen besonders aus Westpreußen und Provinz Posen (264), Schlesien, Brandenburg, Pommern, Rheinprovinz, Westfalen, Württemberg 2c.

d. **Die Anzahl der Polen im preußischen Staate** wird von dem „Goniec Wielk.", wohl viel zu hoch, auf 4½ Million berechnet; davon werden ca. 1¼ Million auf die Masuren Ostpreußens, die gar nicht Polen sein wollen, und auf die Polen Ermelands, ca. 1¼ Million auf die Polen der Provinz Posen, circa ¾ Million auf Westpreußen, circa 1½ Million auf Oberschlesien gerechnet.

* **57 Bettler**, darunter sieben Landstreicher, sind im vergangenen Monat im Bereich der königlichen Polizeidirektion zur Haft gebracht worden.

* **Aus dem Polizeibericht.** Beschlagnahmt: ein trichinöses Schwein bei einem Fleischer in der Wronkerstraße. — Nach dem Asservationshofe geschafft: vier herrenlose Fuhrwerke. — Zwangsweise gereinigt: der Bürgersteig vor einigen Grundstücken an der Bergstraße. — Verloren: ein goldener Manschettenknopf auf dem Wege vom Landgericht nach der St. Martinstraße, ein Portemonnaie mit Inhalt von der Wilhelm- nach der Wronkerstraße, ein goldener Ohrring mit Brillanten von der Königs- nach der Mühlenstraße und ein schwarzledernes Portemonnaie mit einem Trauring, auf dessen Innenseite eingravirt ist: P. T. 1876. — Zugelaufen: ein schwarzer Hund mit weißen Pfoten Zagorze 3. — Gefunden: ein Portemonnaie mit Inhalt auf dem Sapiehaplatz, ein Hundehalsband in der Paulikirchstraße, ein Regenschirm in einer Droschke und ein Krankenkassenbuch in der Breitenstraße.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

* **Wormditt,** 2. Dez. [Raubanfall.] Vorgestern Abend wurde der „Allenst. Zeitung" zufolge der Landbriefträger Fisch, der die Botenpost vom Dorfe Basien nach Wormditt zu befördern hat, von einem Manne angefallen und zur Herausgabe seines Geldes angehalten. Glücklicherweise hatte der Beamte einen geladenen Revolver bei sich, mit dem er in die Luft schoß, als der Wegelagerer ihm mit einem Stocke über den Kopf hieb; aber durch einen Zufall wurde der Hieb aufgehalten und der Beamte frei. Der Strolch entlief und schrie noch im Fortlaufen: „Warte nur, wir sehen uns bald wieder." Da hier ein Anfall von Personen seit Menschengedenken nicht vorgekommen ist, erregt der Fall allgemeines Aufsehen.

Handel und Verkehr.

** **Wien,** 3. Dez. Ausweis der Karl-Ludwigsbahn (gesammtes Netz) vom 21. bis 30. Novbr. 237 438 Fl., Mehreinahme 3049 Fl., die Einnahmen des alten Netzes betrugen in derselben Zeit 188 744 Fl., Mehreinnahme 3122 Fl.

Marktberichte.

** **Berlin,** 3. Dez. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Ziemlich starke Zufuhr, lebhaftes Geschäft. Preise wenig verändert. Wild und Geflügel. Zufuhr ausreichend. Geschäft etwas ruhiger. Preise behauptet. Gänse sehr reichlich zugeführt. Preise schwankend. Fische. Zufuhr in lebenden Fischen genügend, in Seefischen knapp. Preise mittelmäßig, Geschäft still. Butter und Käse. Ruhig. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Preise unverändert. Geschäft flau.

Fleisch. Rindfleisch Ia 60—63, IIa 53—58, IIIa 45—52, Kalbfleisch Ia 58—70, IIa 45—56, Hammelfleisch Ia 60—65, IIa 50—57, Schweinefleisch 50—58, Bakonier do. 49—50 M., serbisches do. — bis — M., galizisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 80—90 M., do. ohne Knochen 90—100 M., Lachsschinken 120—140 M., Speck, ger. 75 M., harte Schlackwurst 110—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rothwild 0,40—0,50, leichtes Rothwild 0,55—0,58, Damwild 0,47—0,54, Rehwild Ia. do. 0,75—0,85, IIa. do. 0,70, Wildschweine 30—35 Pf. per ½ Kg., Kaninchen p. St. 60—70 Pf. Hasen Prima 2,80—3,00 M., junge leichte — M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse — M., Enten 1,30 Mark, Puten 4,10—6,00 Mark, Hühner, alte 0,80—1,20 Mark, do. junge 0,60—0,80 M., Tauben 0,35—0,40 M., Zuchthühner — M., Perlhühner — M. per Stück.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo — M., Krebse große, 12 Centim. und mehr per Schock —,— Mark, do. mittelgroße 3,00—4,00 Mk., do. kleine 10 Ctm. 1,50—1,75 Mark, do. galizische, unsortirt —,— M.

Butter. Ost- u. westpreußische Ia. 116—120 M., IIa. 110 bis 114 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 114—118, do. IIa 110—113 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 114—118 M., do. do. IIa. 110—113 M., geringere Hofbutter 100—105 M., Landbutter 88 bis 95 M., Polnische 80—85 M., Galizische — M.

Eier. Hochprima Eier, mit Rabatt, 3,70 M., Prima do. do. 3,50 M, Durchschnittswaare do. 3,45 Mk., Kalkeier 3,30 Mk. per Schock.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.
A. Mit Verbrauchssteuer.

	2. Dezember.	3. Dezember.
ffein Brodraffinade	28,00—28,25 M.	28,00—28,25 M.
fein Brodraffinade	27,75 M.	27,75 M.
Gem. Raffinade	27,00—28,00 M.	26,75—28,00 M.
Gem. Melis I.	25,75 M.	25,75 M.
Krystallzucker I.	26,25 M.	26,25 M.
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 3. Dezember, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.
B. Ohne Verbrauchssteuer.

	2. Dezember.	3. Dezember.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	16,85—17,00 M.	16,85—17,00 M.
dto. Rend. 88 Proz.	15,90—16,25 M.	15,90—16,30 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,00—13,85 M.	13,00—14,00 M.

Tendenz am 3. Dezember: Stetig.

Stettin, 3. Dez. (An der Börse.) Wetter: Bewölkt. Temperatur — 1 Gr. R., Morgens — 1 Gr. R. Barometer 28,00 Wind: OSO.

Weizen still, per 1000 Kilo loko 182—187 Mk., geringer 172 bis 178 M., Sommer- — M., per Dezember 188 M. Gd., per April-Mai 190,5 M. Br. 190 M. Gd. — Roggen flau, per 1000 Kilo loko 173—175 M., per Dezember 176 bis 175,5 M. bez., per April-Mai 167 M. bez. — Gerste geschäftslos. — Hafer wenig verändert, per 1000 Kilo loko Pommerscher 130 bis 136 Mk. — Rüböl ruhig, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 58,5 M. Br., kurze Lieferung ab Bahn — M. bez., per Dezember 57,5 M. Br., per Januar — M. Br. per April-Mai 57,5 M. bez., — Spiritus wenig verändert, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 42,8 M. bez., 50er 62,1 M. nom., per Dezember 70er 41,6 M. bez., per April-Mai 70er 42,7 M. bez., 42,6 M. Br., per Mai-Juni 70er 42,9 M. bez. per August-September 70er 44,5 M. Br. u. Gd. — Angemeldet: 1000 Zentner Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 188 M., Roggen 175,75, M., Spiritus 70er 41,6 M.

Landmarkt: Weizen 182—184 M., Roggen 172—174 M., Gerste 154—162 M., Hafer 136—142 M., Kartoffeln 48—54 M., Heu 2,3—3,00 M., Stroh 28—30 M. (Ostsee-Ztg.)

Börse zu Posen.

Posen, 4. Dezember. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus. Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 60 50 (70er) 41,10. (Loko ohne Faß) (50er) 60,50, (70er) 41.10.
Posen, 4. Dezbr. [Privat-Bericht.] Wetter: Schneeluft.
Spiritus matter. Loko ohne Faß (50er) 60,50, (70er) 41.10, Dezember (50er) 60,50, (70er) 41,10, Januar (50er) 60,50, (70er) 41,10.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am	3. Dezber.	Mittags	1,70	Meter.
„	„ 4.	Morgens	1,70	„
„	„ 4.	Mittags	1.70	„

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 4. Dez. Die Zentrumspartei des Reichstages brachte einen Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes ein.

London, 4. Debr. Salisbury hielt gestern eine Rede in Rossendale, in der er die Liberalen beschuldigte, ihren Führer Parnell erst über Bord geworfen zu haben, als das sittliche Gefühl des ganzen Landes sich nachdrücklich gegen Parnell erklärte. Salisbury zieht die offene Politik der Unionisten gegenüber der Geheimnißthuerei und Doppelzüngigkeit der Opposition vor.

Berlin, 4. Dez. [Telegr. Spezialbericht der „Pos Ztg."] Das Abgeordnetenhaus berieth heute die Wildschadenanträge der Abgg. Conrad und Strutz. Für letzteren Antrag, der keinen Wildschaden für Rehwild und Fasanen will, traten konservative Redner ein, für den Antrag Conrad Redner anderer Parteien, von den Freisinnigen die Abgg. Drawe und Langerhans, welche noch weiter gehende Maßnahmen gegen den Wildschaden wünschten. Abg. Francke-Tondern warf den Konservativen eine Zuwiderhandlung gegen die vorjährige Verabredung vor, wo Abg. v. Rauchhaupt den damaligen Kommissionsentwurf, welcher dem heutigen Antrag Conrad entspricht, anzunehmen zugesagt hatte. Der Minister von Heyden sprach den persönlichen Wunsch nach der Weiterentwickelung der Frage aus und mahnte, zunächst Erreichbares zu Stande zu bringen. Nach längerer Erörterung zog Abg. Strutz seinen Antrag um unmittelbare zweite Berathung im Plenum zurück, welche das Haus darauf beschloß, zu ermöglichen. Morgen: Volksschulgesetz.

Wien, 4. Dez. Der Finanzminister brachte im Abgeordnetenhause den Staatsvoranschlag für 1891 mit einem Gesammterforderniß von 564 473 940 Gulden ein. Die Gesammtbedeckung beträgt 566 759 572 Gulden, der Ueberschuß 2 285 624 Gulden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Eva Leoni, Roman von M. Bernhard. 33 Bg. 8°. Verlag von Friedrich Schirmer in Berlin. Preis 5 Mark, in eleg. Einbande 6 Mark. — Dieser wunderhübsche Roman eignet sich wie bald kein zweiter zur Lektüre für das weibliche Geschlecht. Es ist die Geschichte einer jungen Frau seit ihrer frühesten, trüben Kindheit bis zu den Tagen dauernden Glücks, welche uns in anmuthiger Form dargebracht wird. Bei der bevorstehenden Weihnachtszeit sei auf „Eva Leoni" als auf ein sehr geeignetes Gelegenheitsgeschenk hingewiesen. Auch in jeder besseren Leihbibliothek ist der Roman vorräthig.

* Auerbach's Deutscher Kinderkalender auf das Jahr 1891. Eine Festgabe für Knaben und Mädchen jeden Alters. Neunter Jahrgang 1891. 160 S. 4° mit 110 Illustrationen, buntem Titelbild und Spielbeilage. Dauerhaft, originell und geschmackvoll in Halb-Leinwand gebunden. Preis 1 Mark. (Leipzig, L. Fernau.) — Der unter der bewährten Auerbachschen Redaktion stehende Deutsche Kinderkalender für das Jahr 1891 ist wieder eine in der That nach jeder Richtung hin empfehlenswerthe Leistung. Von sorgsamer Hand mit verständnißvollem Blick ausgewählt, findet sich darin eine wahrhaft überraschende Anzahl von Beiträgen aller Art: Ernstes und Lustiges, Belehrendes und Erzählendes in Prosa und in Versen, für große und für kleine Kinder; dazu kommen eine Menge köstlicher Bilder, eine Spielbeilage (Vorhang für das Schattentheater und ein Gesellschaftsspiel „Müller und Schultzes Wettreise um die Welt"), die köstliche Plauderecke 2c. Und dies alles in höchst geschmackvollem, festem Einbande für 1 Mark. Man staunt, wie es möglich ist, so reichen, mannigfaltigen Inhalt bei so gediegener Ausstattung für so niedrigen Preis zu liefern.

* Selbstgefertigter Christbaumschmuck. Anleitung zur Herstellung desselben von H. Steinach. Preis 1 M. München, Max Kellerers Hofbuchhandlung. Einen ganz neuen, wenigstens in seiner Vollständigkeit neuen Gedanken führt Verfasser in der vorliegenden Arbeit durch. In der Einleitung wird das eigene Mitarbeiten zur Ausschmückung des Christbaumes warm befürwortet. In der That ist nicht zu leugnen, daß außer der wesentlichen Ersparniß damit auch für die Familie eine Hand und Auge bildende und den Schönheitssinn fördernde Beschäftigung geschaffen wird. Wir empfehlen daher angelegentlichst, einen Versuch mit den im Buche gezeigten Künsten zu machen, und dies um so mehr, als die klare Darstellung und die geschickten Erläuterungs-Zeichnungen einen sicheren Führer abgeben.

* Eine anmuthige und sinnige Festgabe für die weibliche Jugend bietet Sophie Verena durch ihre Erzählung: „Daheim und draußen." (Berlin, Verlag von H. W. Müller. Gebunden 4 M.) Das geschmackvoll ausgestattete Werkchen schildert die Charaktere und die Entwickelung mehrerer jungen Mädchen, die von verschiedenster Eigenart und Lebensstellung in der gemeinsamen Pension einen Freundschaftsbund geschlossen und nun theils in die Heimath zurückgekehrt, theils in das Weltgetriebe verschlagen sind. In dem eine fortlaufende Erzählung bildenden Briefwechsel zwischen ihnen und ihren liebsten früheren Pensionslehrerin werden die auf Geist- und Herzensbildung beruhenden Grundsätze der Lehrerin den ehemaligen Zöglingen ans Herz gelegt.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 4 Dezember (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.

		Not. v. 3.			Not. v. 3.
Weizen ruhig			**Spiritus** animirt		
do. Dezember	191 75	192 —	70er loko o. Faß	43 50	43 70
do. April-Mai	192 25	192 50	70er Dezember	43 30	42 50
Roggen still			70er April-Mai	43 90	43 20
do. Dezember	181 25	181 75	70er Mai-Juni	44 10	43 40
do. April-Mai	170 25	170 75	70er Juni-Juli	44 70	44 —
Rüböl still			50er loko o. Faß	— —	— —
do. Dezember	58 10	57 90	**Hafer**		
do. April-Mai	57 20	57 —	do. Dezember	143 25	143 25

Kündigung in **Roggen** 300 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 30,000 Ltr., (50er) —,000 Liter.

Berlin, 4 Dezbr. **Schluß-Course.**

		Not. v. 3.
Weizen pr. Dezember	191 75	191 75
do. April-Mai	192 25	192 50
Roggen pr. Dezember	181 75	181 50
do. April-Mai	171 25	170 50
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 3
do. 70er loko	43 50	43 70
do. 70er Dezember	43 40	42 20
do. 70er April-Mai	44 20	43 —
do. 70er Mai-Juni	44 50	43 30
do. 70er Juni-Juli	45 —	43 80
do. 50er loko	63 —	63 30

		Not. v. 3.			Not. v. 3.
Konsolidirte 4% Anl.	105 —	105 —	Poln. 5% Pfandbr.	71 40	70 75
„ 3½ „	98 —	98 —	Poln. Liquid.-Pfdbr	— —	67 75
Pos. 4% Pfandbrf.	100 80	101 20	Ungar. 4% Goldrente	90 50	90 10
Pos. 3½% Pfandbr.	96 50	96 60	Ungar. 5% Papierr.	88 25	88 —
Pos. Rentenbriefe	101 90	102 —	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	168 50	166 50
Posen Prov. Oblig.	96 —	96 —	Oest. fr. Staatsb. ultimo	108 75	108 10
Oestr Banknoten	176 65	176 80	Lombarden ultimo	60 75	60 50
Oestr. Silberrente	78 75	78 50	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	236 55	236 40	fest		
Russ 4½% Bdkr Pfdbr	100 75	100 60			

		Not. v. 3.			Not. v. 3.
Ostpr. Südb. E. S. A	81 —	79 75	Inowrazl. Steinsalz	39 50	40 25
Mainz Ludwigh. Sdto	115 10	114 90	Ultimo: Dzb. Coursf.		
Marienb. Mlaw dto	53 75	53 40	Dux-Bodenb. Eisb A	232 60	233 75
Italienische Rente	93 25	92 75	Elbethalbahn „ „	99 50	99 25
Russ 4% kons Anl 1880	97 10	97 —	Galizier „ „	90 10	90 10
dto. zw. Orient. Anl.	77 90	76 90	Schweizer Ctr. „ „	162 80	162 25
dto. Präm.-Anl 1866	159 50	159 —	Berl. Handelsgesell.	156 —	155 25
Rum. 6% Anl. 1880	101 25	101 25	Deutsche B. Akt.	156 —	154 —
Türk. 1% kons. Anl.	18 50	18 40	Diskont. Kommand.	209 10	207 50
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Königs- u. Laurah.	136 40	134 75
Gruson Werke	153 —	152 —	Bochumer Gußstahl	154 25	153 —
Schwarzkopf	252 —	251 60	Flöther Maschinen	— —	— —
Dortm St. Pr. L. A.	82 90	81 70	Russ. B. f. ausw. H.	79 —	78 50

Nachbörse: Staatsbahn 108 —, **Kredit** 168 40, Diskonto-Kommandit 209 —.

Stettin, 4 Dezember (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 3			Not. v. 3.
Weizen still			**Spiritus** fest		
do Dezember	188 —	188 —	per loko 50 M. Abg.	62 40	62 10
do. April-Mai	190 50	190 —	„ „ 70 „ „	43 —	42 80
Roggen unverändert			„ Dezember „	42 —	41 60
do. Dezember	175 50	175 50	„ April-Mai „	42 80	42 60
do. April-Mai	167 50	167 —			
Rüböl still			**Petroleum***)		
do. Dezember	57 50	57 80	do. per loko	11 35	11 35
do. April-Mai	57 50	57 50			

Petroleum*) loco versteuert Usance 1½ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.